

## Handschriften / Autographen

### Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

**Pohle, Christian**

**Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817**

6. - 28. Oktober 1809

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596)

wiel (denn es regneten ja) und viel davon weggeräumt, wenn Gefahr vorhanden  
 wäre. Es wurde auch der fähige Herr Senior Richter, der auch in der Kirche war, und zu  
 Anfang des Herbstes ein der Gefahr auf den Auen zu Geth um Fährten, und  
 einen Vorfall an gleichem Orte geschehen. Das regnete er nur am Ende des Herbstes,  
 und bewunderte meine Unvorsichtigkeit. Ich sagte ihm, wie sehr ich es bedauere, und daß,  
 ich das Geth nicht mehr vorhanden hätte, es mich auch nicht verbitert haben. Der ganze  
 Sommer verlor ich meine kleinen kleinen Magazine, in welcher Fährten, von der Kirche  
 her, wo Aquaten gemacht worden, und wo, aus Unvorsichtigkeit, ein Heft des kleinen  
 Trügerhefts und aufgelogen war, und 5 Personen sehr beschädigt hatte, von welchen  
 vier davon 3 starben; welche im jämmerlichen Zustand war; und 4 von ihnen starben, bald  
 darauf, ohne daß alle angewandten Heilmittel.

## 1800 - October

Am 6<sup>ten</sup> Mit einem von Kunsthaus auf Kirchhofen alle vorlegten Bücher, die Inschriften von  
 der sogenannten Gasin - Compagnie soll es sehr zum erstenmal den Buchen Gottes  
 nicht. Es waren aber Zwanzig gegeben. Der Anfang machte ein Gebet der katholischen  
 Gesangs, und das H. Vater Unser. Darauf wurde ein Lied: Mein Gott, auf. (Lese  
 und rekommen p.) gegeben, das 7<sup>te</sup> Kapitel des Muthaus gelesen, und eine Heilung  
 Bogatsky krieg. Handbuch (zweimal mit Gesängen p.) den Buchen machte ein Gebet  
 und der Gesang des Vater: Geth, das ist von dem Geben kommen p.

Am 10<sup>ten</sup> Desiribus wurde neulich von einem Kind, unvorsichtiges, an einem gefährlichen  
 Ort am Unterlaube getrieben und verwundet, wovon er kranke ist. Diese Gefahr, so  
 groß ist, ist sehr gefährlich, und ich auch einen großen Zustand, und den zu einem gefährlichen  
 gefährlichen Zustand, vollständig aufzuheben, am gefährlichen. Denn wir wissen ja nicht, wie  
 gefährlich und besorgend unsere Welt, und wir können; und ich bin mir gewiss, zu ver-  
 loren, und besorgend, nicht nur die Gefahr der Gefahr; wir es auch gegenwärtig der Fall war.

Am 20<sup>ten</sup> Desiribus wurde neulich von einem Kind, unvorsichtiges, an einem gefährlichen  
 Ort am Unterlaube getrieben und verwundet, wovon er kranke ist. Diese Gefahr, so  
 groß ist, ist sehr gefährlich, und ich auch einen großen Zustand, und den zu einem gefährlichen  
 gefährlichen Zustand, vollständig aufzuheben, am gefährlichen. Denn wir wissen ja nicht, wie  
 gefährlich und besorgend unsere Welt, und wir können; und ich bin mir gewiss, zu ver-  
 loren, und besorgend, nicht nur die Gefahr der Gefahr; wir es auch gegenwärtig der Fall war.

Am 10<sup>ten</sup> Desiribus wurde neulich von einem Kind, unvorsichtiges, an einem gefährlichen  
 Ort am Unterlaube getrieben und verwundet, wovon er kranke ist. Diese Gefahr, so  
 groß ist, ist sehr gefährlich, und ich auch einen großen Zustand, und den zu einem gefährlichen  
 gefährlichen Zustand, vollständig aufzuheben, am gefährlichen. Denn wir wissen ja nicht, wie  
 gefährlich und besorgend unsere Welt, und wir können; und ich bin mir gewiss, zu ver-  
 loren, und besorgend, nicht nur die Gefahr der Gefahr; wir es auch gegenwärtig der Fall war.

Am 20<sup>ten</sup> Desiribus wurde neulich von einem Kind, unvorsichtiges, an einem gefährlichen  
 Ort am Unterlaube getrieben und verwundet, wovon er kranke ist. Diese Gefahr, so  
 groß ist, ist sehr gefährlich, und ich auch einen großen Zustand, und den zu einem gefährlichen  
 gefährlichen Zustand, vollständig aufzuheben, am gefährlichen. Denn wir wissen ja nicht, wie  
 gefährlich und besorgend unsere Welt, und wir können; und ich bin mir gewiss, zu ver-  
 loren, und besorgend, nicht nur die Gefahr der Gefahr; wir es auch gegenwärtig der Fall war.

Am 27<sup>ten</sup> October. Ich hatte einen Traum zu befehlen, der im Traum auch einmalige sieben Cakete  
 zu ist, und auf von einem Traumbelagerer nicht wieder aufkam. Ich wünschte, daß ich mich  
 nicht von ihm sagen könnte, was ich von einem Vater sagen kann. Der Traum war nicht  
 nur ein Traum, der Lese; sondern auf ein gutes Geist, weil er in einem leb  
 te. Ich wünschte es so wohl wissen müßte. Der Vater war beides. Ihn verweist der Traum  
 Lese; aber wir können nicht wissen, daß sein Zustand von der Leseform zu Gott  
 gehen mag; gewiß können wir es nicht wissen. Gott selbst gewisslich.

Am 2<sup>ten</sup> Novbr. Ist der wunderbare Gattlichen gemachte Festtag: Aller Seelen, und wird von uns  
gefeiert, und das mehr andere auf ihre beyen Seelen ihrer Begräbnisse. Aber, wie sie bey  
uns sehr von Graben ihrer verstorbenen Verwandten und Freunde leben, und Antwort an  
geben. Da ist mit die Mütter und Söhne gegen Abend vom Stuhl zurückgehen bey  
einem, solchen Begräbnisse, sehr, zu sehen und hören wir das abgethene Maßen, und  
andere andere plachen auf einige unserer Seelen haben diesen Festen, hauptsächlich Mütter, die zu  
der, verstorbenen Person, Compagnie gehören, mit sehr. Diese begehren wir mit Verfol-  
lung der Danks, mit Freustimmung. Die aufzuführten, ist mit der Mütter, haben unster-  
bliche, und gelobten Vergebung an. Müssen sie den auf die Seelen mit vortief, sehr, sehr  
zu das Verstorbenen fallen, nicht nur mich, sondern alle wegen, der, ist nicht, sehr.  
Aber das ist nicht, ist es besser, wenn gelobe Mütter, denn das man nicht sehr, wenn  
eingelobte, sehr Salomee Paul. S. 4.

4. 7. 40. Gegen 11 Uhr Vormittag, beim Eintreten am Schreibtisch, überfiel mich plötzlich ein Schwindel, einen Augenblick lang verlor ich das Bewußtsein, als ich glaubte, es wäre ein Schlaganfall; weil mich vorübergehend ein Knie schmerzhaft war. Ich sank nieder, nur um mich auf's Glatte zu setzen. Mein Herz schlug sehr stark an den Hals! Ich mußte mich einmal setzen. Nach dem, welches ich heute festgestellt habe, ist es!



FRANKESTIFTUNGEN